

## Holz einsammeln?

Aus unserem Leserkreis kommen uns täglich viele Vorschläge zu, die zumeist verlangen, daß die Regierung nicht so lange warten soll, bis der letzte Vorrat an Kohle verbraucht ist, sondern rechtzeitig für Ersatz durch Holz vorsorgen müßte. So schreibt uns ein Leser, daß man einfach durch Verordnung das Sammeln von Klaubholz allgemein freigeben und es den Arbeitslosen ermöglichen soll, es zu sammeln. Solches Klaubholz soll unter Festsetzung von Höchstpreisen in den Handel kommen, die hoch genug sein müssen, um das Vereingbringen möglich zu machen, aber nicht so hoch, um den armen Mitbürgern den Ankauf zu erschweren. Man müßte vorlehren, daß sich nicht Spekulanten dieses Holzhandels bemächtigen und damit Bucher

treiben. Ein anderer meint: Die Gemeinde könnte, wenn nötig, Leute aufnehmen, die im Lohn Holz sammeln und es an bestimmten Stellen abliefern. Von dort müßte es durch die Gemeinde an die Verbraucher abgegeben werden. Es gehe so viel Klaubholz in den Wäldern und Auen um Wien zugrunde, ohne daß es ausgenützt werde, insbesondere im Dainzer Tiergarten. Wieder ein anderer Einsender schlägt vor, daß die Regierung einen Beschluß durchsetzen solle, daß jeder dritte oder vierte Baum im Walde oder in Auen abgeholzt werde. Man müßte dazu technische Beihilfe des Militärs beistellen und sich der amerikanischen Methoden der Holzfällerei bedienen, die nur teilweise Sägen benötigen und die Hauptarbeit des Fällens durch Patronen besorgen lassen. Arbeiter wären gegen gute Bezahlung dafür gewiß zu haben. meint der Anreger, und man sollte sofort darangehen, dies durchzuführen, damit man nicht erst damit komme, bis die Kohle aufgebraucht ist. Da das Holz nah ist, muß es ja einige Zeit trodnen. Das könnte wieder durch Trockenanlagen in Ziegelöfen oder Brauhäusern beschleunigt werden. Man dürfe nicht bis in den tiefen Winter warten, wenn der Schnee vieles hemmt. Der Schreiber meint auch, daß die Lastautos für das Schleppen der Bäume oder für den Holztransport herangezogen werden sollen, vorausgesetzt, daß wir die Not an Benzin überwinden.

Ein weiterer Vorschlag geht dahin, daß man durch massenhaftes Einbringen von Holz aus dem Wienerwald den Leuten für den Hausbrand genügend Holz zur Verfügung stellen könne. Dadurch werde die Kohle der Haushalte frei, um sie den Fabriken und den Gas- und Elektrowerken zuzuwenden. Da in manchen Häusern große Kohlenmengen aufgespeichert seien, wäre damit eine Reserve geschaffen, um die Einstellung vieler wichtiger Betriebe zu verhindern. Die Leute könnten zu Hause dann mit Holz heizen.

Alle diese Vorschläge sind zweifellos gut gemeint, aber fast ebenso schwer durchzuführen. Der mit den Lastautos ist undurchführbar. Das Benzinland ist Galizien und wir bekommen von dort ebensowenig Benzin wie vorläufig aus der Tschecho-Slowakei Kohlen. Was sich die Menschen selbst an Holz heimtschaffen können, das werden wir haben. Viel auf technische Hilfsmittel zu rechnen halten wir für falsch. Der Staatsrat hat sich schon mit dem Tiergarten beschäftigt. Dort das Holzklauben freizugeben und überständiges Holz, forstmännisch zu fällen wäre gewiß gut. Dazu könnte auch eine weit größere Zahl gezahlter Arbeiter verwendet werden. Man würde zwar nur grünes Holz gewinnen, aber in zwei, drei Monaten wäre es zur Not auch schon zu verwenden. Das „Requirieren“ von Kohlen in Einzelhaushalten würde nur zu Unrecht führen. Diese so zerstückelt eingelagerten Kohlen können nicht ersetzt werden. Es fehlt uns dazu vor allem an Fuhrwerk, an Pferden und Pferdefutter.